



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 38. Cap. Die Zeichen und Frücht der wahren Buß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das acht und drenssigste Capitel.
Die Zeichen und Frucht der wahren
Buß.

Idemahls werden wir die Sünden meiden / es sey dann / daß wir in unseren Herzen einen grossen Abscheu / und Haß von ihnen haben; also werden auch nicht lang in uns verharren die Werck der Buß / wann wir nicht in unseren Seelen eine eyffrige Begierd empfinden / die Vollkommenheit zu erlangen. Zu dem heiligen Sacrament der Buß aber soll man niemahls gehen / es sey dann / daß wir nebst einer vollkommenen Reu und Leyd / und einem steiffen Willen nicht mehr zu sündigen / und vornehmen / allezeit eine besondere Sünde mit samt ihren Gelegenheiten und Umständen / abzulegen / und dieses wird der größte Nutz unsrer Beicht seyn / dann dardurch thun wir würdige Frucht der Buß / wann wir nemlich alle Beleidigung Gottes aufheben / sein erschröckliches Gericht fürchten / uns selbst mit einiger Röthe und Beschämung überzeugen / zu aller Genugthuung bereit seyn / alle Begierd / welche dem Gefäß Gottes zu wieder / ernstlich zähmen / alle Gefahr zu sündigen meiden / die Demuth und Verachtung seiner selbst gern umfassen

gen

gen / unser Gewissen öfters durchgehen / und alle dessen Winckel und verborgene Dertzer fleissigst durchsuchen / von der Seel ausrotten / verderben / ausreissen / was unnütz und schädlich ist ; entgegen in dieselbe pflanzen und säen / und erbauen / was heilig und vollkommen ist. Wer mit einem solchen Geist begabet ist / der hat seine Sünde vor den Augen / andere aber hinter seinen Rücken / die seine bereuet er / andere schauet er nicht an / wegen der seinigen casteyet er sich / andere entschuldiget er ; alle Gefahren fürchtet er / in denen er ist / weilen derselben sehr viel seynd / und mit genauer Beobachtung zu verhütten ; dann es ziehet uns meisten theils zum bösen eine genaue Gesellschaft und unvermeidliche Noth mit denen Sachen und Persohnen / welche zur Sünd anreizen / die böse alte Gewohnheiten / und unsere Neigung zum Fall / die da wahrhaftig grösser ist / als es die Menschen insgemein glauben ; dann weilen diese der Natur angebohren ist / so schleichet sie ganz unvermerckt und listig ein in unser Gemüth / verfinstert das schwache Licht der Vernunft / ersticket das Gewissen endlich selbst / damit es die Sinnlichkeit der Sünd kaum empfinde / und also geschicht es / daß wir täglich viel verüben / deren Empfindlichkeit die Begierd benimmt / die uns in solche stürzet /

Dann die stete Übung des Bösen / raubet ungleichsam die Fühlung derselben. Nämlich dahin bringet uns die böse Gewonheit zu sündigen / daß / jemehr man sündiget / desto mehr wird das Licht des Gemüths verfinstert.

Der ist ein Himmels = Kind billich
mit recht zu nennen /
Der seinem Feind entflieht / und weiß
sich abzutrennen /
Von aller Sünden = Band ; der da
zertritt mit Füßen
Die böß vergiffte Schlang / die ihn
bevor gebissen /
Er ist nicht / der er war vom bößten
Natter = Geschlechte /
Die Engeln freuen sich / als über
viel Gerechte.

Das neun und drenssigste Capitel.
Wie die kleinen Sünden und Lasten
gebessert / und ausgerottet werden.

Die kleinere Sünden / welche insgemein / läßliche Sünden benahmet werden / wie leicht werden sie nicht begangen ? niemand ist doch / der da nicht weiß / daß diese nicht leicht und klein seyn können / welche den grossen Gott beleidigen /